

TOPIC 3

Was kostet eine Ikone?

Dr. phil. Stefan Brenske, Kunsthistoriker und Ikonenspezialist, Buchautor, bekannt u.a. aus der ndr-Fernsehsendung lieb & teuer

Die Bewertung von Ikonen ist nicht einfach und gerade für den Laien nicht selten verwirrend. Grosse Namen unter den Malern spielen praktisch keine Rolle. Meist kennt man den anonymen Meister nicht, selbst wenn er, wie es seltenst der Fall ist, sein Werk signiert hat.

Tatsächlich gilt natürlich auch für diesen Markt das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Grundsätzlich gibt es sehr viel mehr Ikonen aus dem ausgehenden 19. Jh., als beispielsweise aus dem 17. Jh.. Da aber nicht gelten kann: je älter desto gesuchter, kann es durchaus sehr alte Tafeln geben, die deutlich günstiger angeboten werden, als jüngere. In den Anfängen der Ikonenbegeisterung des Westens - in den späten 50er und 60er Jahren – war das noch anders. Alter spielte die entscheidende Rolle. Dies verweist schon auf eine zweite Besonderheit bei der Preisentwicklung: Angebot und Nachfrage sind einem ständigen Wandel unterworfen. In den 1970er und 80er Jahren als die Ärzte und Apotheker unter den Sammlern eine große Gruppe darstellten, waren die relativ seltenen medizinischen Themen und Heiligen gesucht und entsprechend teuer. Das ist heute nicht mehr so. Eine umgekehrte Entwicklung nahm eine Gruppe sehr später Ikonen. Sehr fein gemalte Ikonen aus spät-zaristischer Zeit galten in diesen frühen Jahren im Westen als kitschig und wurden zumindest in den klassischen Nachfragemärkten Europas – Deutschland, Schweiz, Niederlande, Österreich – kaum gesammelt. Inzwischen sind sie international sehr gesucht, da sie den Geschmack der neuen Sammler im Osten, den sog. Neuen Russen, entsprechen und erzielen teilweise sechsstelligen Europreise.

Aktuell gelten folgende Kriterien als wertbestimmend (in der Reihenfolge ihrer Priorität):

Wertfaktoren (in der Reihenfolge ihres Gewichtes)	Wertmindernd	Normalfall	Werterhöhend
1. Thema	Seltene, wenig gesuchte Themen	gängige Themen	seltene, gesuchte Themen
2. Qualität	- bäuerliche Malweise oder Massenfertigung - kein Gold- oder Silbergrund - schlichtes Brett	sorgfältige Arbeit, z.B. im Altgläubigenstil	- Feinmalerei - viele Schichten, Goldgrund - aufwändige Bildträger
3. Alter	nach 1900	Ende 18. – Mitte 19. Jh.	Vor Mitte 18. Jh.
4. Erhaltung	- unwiederbringliche Substanzverluste - unfachgerechte Restaurierungen	originale (alte) Auffrischungen	- unberührter Originalzustand - keine störenden Schäden
5. Größe	Großformate einfacher Güte	- Ca. 32 x 26 cm - Postkartenformat und kleiner	Ikonostasenformate erstklassiger Güte
6. Provenienz	- dubiose Vorbesitzerschaft - nicht aus russ. od. griech. Raum	- aus Privatbesitz - urspr. russ. od. griech. Herkunft	- aus berühmter Sammlung - bereits publiziert und/oder ausgestellt
7. Besicherung	Expertise wertlos oder fehlt ganz	Kurzexpertise eines anerkannten Fachmanns	ausführliches Gutachten mit Themenaufschlüsselung von renommierten Experten

Das Schema stammt ursprünglich aus meinem Fachaufsatz in der Weltkunst (1997) und wurde entsprechend an die heutigen Gegebenheiten angepasst.